

Doppelter Segen von oben

Pfarre Arzl bekommt für Sanierung bereits zum zweiten Mal Subvention

Rund 35.000 Euro an Sondersubventionen hat die Pfarre Arzl insgesamt für die Sanierung ihres Widums von der Stadt bekommen. GR Christian Kogler verlangt sorgsameren Umgang mit den Geldern.

(rj). Bereits 2001 erhielt die Pfarre einen Zuschuss von 14.500 Euro für die familiengerechte Adaptierung der Räumlichkeiten für den Pfarrmoderator. Der damalige Bürgermeister Herwig van Staa merkte bei der Gemeinderats-sitzung an, dass normalerweise für derartige Umbauten keine Subventionen vergeben werden würden. Im letzten Gemeinderat wurden jetzt erneut 20.000 Euro für Renovierungsmaßnahmen aus dem Sondersubventionstopf bewilligt, nachdem die Pfarre an die Bürgermeisterin herangetre-



Christian Kogler und Jungliberaler Stefan Siegle vor dem Widum

ten war. Für den Gemeinderat Christian Kogler (Liberales Innsbruck), Obmann des Sportausschusses, ist das Vorgehen in diesem Fall unverständlich: „Im Bereich Sport, aber auch in der Kultur und bei Sozialem werden engste Maßstäbe angesetzt, das sollte auch für kirchliche Institutionen gelten. Gerade wenn es Ungenauigkeiten bei einem Ansuchen gibt, ist man hier ansonsten viel restriktiver!“ Kogler spielt damit auf eine Aussage in dem Ansuchen an, laut dem keine gesetzlichen Förderungen in

Form von Altbau-Sanierungs- oder Wärmedämmzuschüssen bezogen werden könnten, da im Widum kein ständiger Hauptwohnsitz vorhanden sei. Nachdem der neue Pfarrer von Arzl aber Mitte 2009 ins Widum einziehen wird und die genannten Förderungen eineinhalb Jahre rückwirkend beantragt werden können, sei dies nicht mehr der Fall. Somit würde man hier von Land und Stadt doppelt kassieren, so Kogler. Bürgermeisterin Hilde Zach kündigte eine Prüfung des Sachverhalts an.